



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Pressemitteilung 25. Juni 2013

DIALOGE *Licht* **27. November bis 1. Dezember 2013**

Das Festival DIALOGE der Stiftung Mozarteum Salzburg versteht sich als Versuch, die künstlerischen Inhalte durch Vielfalt der Formensprache zu vermitteln, ohne sich von der Etikette des Konzertbetriebes zu sehr beschränken zu lassen.

Mozart, Charles Ives und Georg Friedrich Haas: Diese drei Komponisten bilden ein Prisma, an dem bei den Dialogen 2013 klingendes Licht sich bricht und auffächert. Durch die Ausstellung einiger wesentlicher Werke der Künstlerin Brigitte Kowanz wird das Thema räumlich erweitert.

Das Programm der DIALOGE Licht

„Licht ist ein Musikinstrument“, sagt Georg Friedrich Haas. „Eine Veränderung der Farben verändert die Wahrnehmung der Klänge. Zeitlich strukturiertes Licht wirkt wie ein lautloses Schlagzeug.“ Bezeichnend, dass sich in seinen Werktiteln nicht nur „Licht“, sondern auch die Begriffe „Schatten“ und „Nacht“ widerspiegeln: Denn die „Strahlen der Sonne“, wie sie Mozarts Sarastro besingt, bedürfen des dunklen Reiches der Königin der Nacht, um ihre Helligkeit definieren zu können.

Der in Europa immer noch zu unsichtbare Charles Ives komplettiert das Dreieck mit Georg Friedrich Haas und Mozart. Dabei fächert sich das Licht der Moderne gerade durch seine künstlerische Persönlichkeit zu einem besonders breiten Spektrum auf.

Zwei Auftragswerke der Stiftung Mozarteum Salzburg ergingen an Georg Friedrich Haas: *Wohin bist du gegangen* für Chor und Ensemble und die Bearbeitung eines Mozart-Fragments werden bei den DIALOGEN Licht uraufgeführt.

Eröffnet werden die Dialoge durch das Klangforum Wien unter Clement Power. Eine Glasharmonika spielt dabei eine ebenso große Rolle wie die viel zu selten gespielte erste Klaviersonate von Charles Ives, mit der Joanna McGregor diesen Abend beschließen wird.

Besondere Spannung geht dem Abend „Ins Licht“ voraus, den Folkert Uhde (Konzeption), Letizia Renzini (Video) und Christian Weißkirchner (Licht) in Szene setzen. Ein Teil dieses Abends ist Haas' 3. Streichquartett *In iij. Noct.*, das in völliger Dunkelheit gespielt werden muss; Iveta Apkalna wird ihr Debüt an der Propter Homines Orgel im Großen Saal der Stiftung Mozarteum geben.

Der Kammermusikabend *De terrae fine* mit Carolin Widmann, Cédric Tiberghien und dem Quatuor Diotima, eine Lecture *Das Zerstören von Hörerwartungen* und der Abend *Schattenspiel* mit Marino Formenti, der Sopranistin Sarah Wegener, dem Arditti Quartet sowie Live Elektronik durch das Experimentalstudios des SWR sind weitere wichtige Programmpunkte.

Ein besonderer Dialog zwischen Charles Ives und Mozart findet zum Abschluss statt, wenn Ives' Psalm 90 mit Mozarts Requiem verbunden wird.

DIALOGUE Lounge

DJane und Videokünstlerin **Letizia Renzini** wird unter anderen in der neuen DIALOGUE Lounge auflegen, die an zwei Abenden bei freiem Eintritt im Wiener Saal der Stiftung Mozarteum eingerichtet wird: Freitag, 29.11. und Samstag, 30.11.2013 ab 21.30 Uhr.

„Unsere Publikumsbefragung im vergangenen Jahr hat ergeben, dass noch mehr Dialog und interaktiver Austausch gewünscht wird. Es ist uns darüber hinaus wichtig, die Stiftung Mozarteum über die DIALOGUE insgesamt offener und ‚zugänglicher‘ zu machen“, so Matthias Schulz, kfm. Geschäftsführer und künstlerischer Leiter der Stiftung Mozarteum.

Kartenpreise: 10,- bis 40 Euro; Generalabonnement 85,- für alle Veranstaltungen. Die Veranstaltungen der Dialogue sind in dem „Flatrate“-Ticket der Saison 2013/14 inkludiert (Jugendliche bis 26).

SN-Card Besitzer und Ö1 Clubmitglieder erhalten eine Ermäßigung von 10 % auf den Kartenpreis.

Informationen und Kartenbestellungen

Kartenbüro der Stiftung Mozarteum Salzburg, Mozart-Wohnhaus, Theatergasse 2, 5020 Salzburg, Tel. +43-662-87 31 54, Fax +43-662-87 44 54, tickets@mozarteum.at, www.mozarteum.at, geöffnet Montag bis Freitag 9 bis 17 Uhr, Samstag 9 bis 12 Uhr

Weitere Informationen:

Mag. Susanne Neumayer, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Stiftung Mozarteum Salzburg, Schwarzstr. 26, A-5020 Salzburg, Tel.: 0043/662/88940-25, mobil: 0043/650/8894025, www.mozarteum.at, www.dialogue-festival.at

Auszüge aus:

Rudolf Arnheim, **Kunst und Sehen**; eine Psychologie des schöpferischen Auges.
(1978) Walter de Gruyter: Berlin, New York.

Kapitel VI Licht

Wenn wir mit den ersten Voraussetzungen des Sehens hätten beginnen wollen, hätte eine Erörterung des Lichts allen anderen Überlegungen vorausgehen müssen, **denn ohne Licht können die Augen weder gestalt noch Farbe, weder Raum noch Bewegung wahrnehmen.** Aber das Licht ist mehr als nur die physikalische Voraussetzung des Sehens. Auch psychologisch bleibt es eine der grundlegendsten und mächtigsten menschlichen Erfahrungen, eine Erscheinung, die verständlicherweise in religiösen Zeremonien verehrt, gefeiert und erbeten wird. **Das Licht ist für die Menschen, wie für alle Nagetiere, die Voraussetzung für die meisten Tätigkeiten.** Es ist das sichtbare Gegenstück jener anderen Lebenskraft, der Wärme. Es veranschaulicht den Augen den Lebenszyklus der Stunden und Jahreszeiten.

Da sich aber die Aufmerksamkeit des Menschen hauptsächlich auf Objekte und deren Wirkungsweise richtet, findet die Tatsache, dass wir alles zunächst einmal dem Licht verdanken, keine breite Anerkennung. **Unser Gesichtssinn befasst sich mit Menschen, Häusern oder Bäumen, nicht mit dem Medium, das ihr Bild hervorbringt. Ganz entsprechend haben sich auch Künstler mehr mit den Geschöpfen des Lichts als mit dem Licht selbst auseinandergesetzt.** Unter besondern kulturellen Bedingungen betritt das Licht die Kunstszene als aktive handelnde Kraft, und man kann erst von unserer eigenen Zeit behaupten, sie habe künstlerischer Experimente hervorgebracht, die sich mit nichts anderem als dem Spiel des körperlosen Lichts auseinandersetzen.

...

Demzufolge wird die Dunkelheit als das Erlöschen der dem Objekt innewohnenden Helligkeit gesehen, oder aber als die Wirkung dunkler Objekte, die die helleren bedecken. Die Nacht ist keine negative Folge des Lichtenzugs sondern das positive auftauchen eines dunklen Mantels, der den Tag ablöst oder zudeckt.

...

Ich habe oben erwähnt, dass die Dunkelheit in der Wahrnehmung nicht einfach als fehlendes Licht erscheint, sondern als ein aktives Gegenprinzip.